

Infoblatt FrauenGesundheit 2/10

25.06.10 Mitteilungen, Neuigkeiten, Informationen für Kolleginnen + interessierte Frauen 1. Seite

Stellungnahme - Geschlechtsspezifische Bedarfe

Die Evangelischen Frauen H/N e.V. gaben im März 2010 eine Stellungnahme ab, die aufforderte, bei der Neuregelung der Hartz-IV-Regelsätze die geschlechtsspezifischen Bedarfe (Kostenübernahme von Verhütungsmitteln u.a.) von Frauen zu berücksichtigen (siehe Beilage Infoblatt 1/10). Diese Veröffentlichung führte zu einer Kleinen Anfrage durch die SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Minister Banzer ging in der Drucksache 18/2055 darauf ein. Er bemerkte, dass sich 2008 fünf Beratungsstellen verschiedener freier Träger für einen „Verhütungsmittelfonds“ einsetzen. Bei vier der Stellen konnte das Projekt umgesetzt werden. Er stellt fest, dass die Hilfe zur Familienplanung eine Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung sei. In 2007 hat sich der Arbeitskreis Gesundheit des Hessischen Landkreises und Hessischen Städtetages damit beschäftigt und forderte, dass die ehemalige Leistung der Hilfe zur Familienplanung wieder im SGB V verankert werden solle. Nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil muss der Gesetzgeber bis 1. Januar 2011 eine neue Bemessungsgrundlage für die Regelleistungen vornehmen. Bekannt ist, dass die gemeinsame Gleichstellungs- und Frauenministerinnenkonferenz (GFMK) einen Beschlussvorschlag erarbeiten soll, „durch den die Bundesregierung gebeten werden soll, sich für eine altersunabhängige Regelung im SGB V zur Übernahme der Kosten für verschreibungspflichtige Verhütungsmittel für Frauen, die nach dem SGB II Leistungen beziehen, einzusetzen. Das Land Hessen befürwortet diesen Lösungsvorschlag. Die grundsätzliche Forderung nach einer Verortung im SGB V besteht nach wie vor.“ (Zitat Drucksache 18/2055)

Hebammen schlagen Alarm – drohende Versorgungslücke in der Geburtshilfe

Hebammen wenden sich mit einer von 100.000 Menschen unterzeichneten Petition an den Deutschen Bundestag und fordern, er möge Sofortmaßnahmen zur Sicherung einer wohnortnahen Versorgung von Frauen mit Hebammenhilfe und die freie Wahl des Geburtsortes auch nach dem 01.07.2010 beschließen. Hintergrund ist die angekündigte Erhöhung der Haftpflichtprämien um rund 55% und die unzu-

reichende Vergütung, die zu einem „Hebammensterben“ führen würde. Seit 2007 handeln die selbständigen Hebammen ihre Vergütungen mit den Krankenkassen selbst aus. Union und FDP befürchten bei einem Zuschuss zu den Haftpflichtprämien, die Ansprüche anderer Berufsgruppen (Ärzte). Inzwischen versprach Minister Philipp Rössler nach einem Gespräch mit der Präsidentin des Deutschen Hebammenverbandes Martina Klenk zeitnahe Gespräche zwischen dem Ministerium und dem Spitzenverband der Krankenkassen, bzw. dem Gesamtverband der Versicherungswirtschaft. Ein ‚runder Tisch‘ soll die Zuständigkeit der verschiedenen Ministerien für die Belange der Hebammen klären.

Schwangerschaftsabbrüche nehmen ab

In Hessen sind seit sechs Jahren die Zahlen der Abbrüche kontinuierlich zurückgegangen; im Vergleich zu 2008 um 6%. Der Rückgang sei in der Altersgruppe zwischen 20 und 30 Jahren am größten gewesen. Ca. 50% der Frauen waren älter als 30 Jahre bzw. jünger als 20 Jahre. Im Verhältnis zur Zahl der Geburten heißt dies, dass zur Zeit auf 1.000 Geburten 169 Abbrüche kommen.

Früherkennung ist keine Vorsorge

Ein vom Bundesministerium für Gesundheit herausgegebener Newsletter spricht von Krebs und Krebsvorsorge. Bei diesem Thema ist es besonders wichtig, die Begriffe Vorsorge und Früherkennung differenziert zu verwenden und klar zu trennen. Wann ist eine Maßnahme eine wirkliche Vorsorgemaßnahme und wann geht es um Früherkennung? Schutzimpfungen und Untersuchungen der Schwangerenvorsorge sind definitiv Vorsorge, bei Mammographie handelt es sich um Früherkennung. Besonders wichtig ist nach Meinung des Arbeitskreises Frauengesundheit (AKF), dies zu unterscheiden und aufzuklären, wann Früherkennung Leben verlängern oder Leiden verhindern kann. Auch braucht es für eine solch individuelle Entscheidung ein größtmögliches Maß an Information, damit sich Frau auch bewusst ist, welche Risiken sie mit der Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen eingeht oder wie viel Risiko sie trägt, wenn sie es lässt. Besonders bei der Früherkennung durch das Mammographie-Screening werden diese Aspekte momentan stark diskutiert.

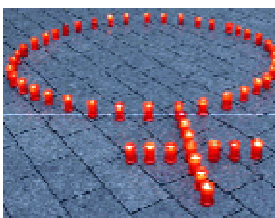
Reizdarmsyndrom häufig bei Frauen

Reizdarm ist eine funktionelle Störung des Verdauungstraktes, keine gefährliche Erkrankung und führt auch nicht zu Krebs. Frauen sind 2x häufiger betroffen. Da der Darm über ein autonomes Nervensystem verfügt, mit ca. 100 Millionen Nervenzellen, wird angenommen, dass der Darm empfindlicher auf Signale reagiert und dies die Symptome verursacht. Neben ärztlicher Behandlung sind Entspannung, Bewegung und Ernährung Stellschrauben. Einen Artikel zum Reizdarmsyndrom unter: www.ugb.ch/de, Vereine für unabhängige Gesundheitsberatung in Europa e.V., Wettenberg bei Gießen.

Vorsicht: Bei Hitze Durst löschen

Bei heißen Sommern und anhaltender Hitze ist gerade dies ein Problem für SeniorInnen. Im Alter lässt das natürliche Durstempfinden nach und die betreffenden Menschen und ihre Angehörigen brauchen entsprechende Informationen und motivierende Anregungen, um den Flüssigkeitshaushalt stabil zu halten. Flüssigkeitsmangel hat gravierende Auswirkungen auf das körperliche Befinden. Aus diesem Grund wurde von der Fachstelle FrauenGesundheit die „Hitzepost“ entwickelt: eine Information über die Auswirkungen von Hitze und Flüssigkeitsmangel. Sie enthält sinnvolle Anregungen und Ideen, um das Trinken nicht zu vergessen. Leckere Rezepte zu Erfrischungsgetränken sind ein Anreiz, den Sommer zu genießen. Es ist empfehlenswert, die Anregungen der „Hitzepost“ auch in der Gruppenarbeit umzusetzen.

Gib uns mehr Licht - Meditative Abendgebete zur Aktion Lucia



Ein Fachtag führte kürzlich aktive Frauen aus sechs Regionen zusammen. Neben dem Erfahrungsaustausch wurden neue Abläufe und Ideen für die nächsten meditativen Abendgebete am 01.10.2010 erarbeitet. Das Netzwerk will sich im

nächsten Jahr zu einem weiteren Werkstatt-Treffen zusammenfinden.

Ausstellung „Körperbilder“

Das Feministische Frauengesundheitszentrum Frankfurt bietet Institutionen und Selbsthilfegruppen künstlerische schwarz/weiß Fotografien einer brustamputierten Frau zur Auseinandersetzung mit ihrem Körper zur Ausleihe an.

Tel: 069-701218, www.ffgz-frankfurt.de

3. Europäische Frauensynode jetzt 2012

Thema: Let's talk about health, ladies! Frauengesundheit in Europa . Informationen: www.synodalia.net

„Machtwort der Großmütter“ vom Internationalen Kongress Spiritualität und Politik

Auszug: „Wir heilen - alle haben das Recht auf ein glückliches Leben mit gesunden Lebensgrundlagen. Alles ist eingebettet in die natürlichen Kreisläufe. Wir bestehen auf einem selbstbestimmten Umgang mit Krankheit, Gesundheit und Tod. Die Heilung der Pflanzen gehört zum Urwissen aller Kulturen. Setze dich auf allen Ebenen dafür ein, dass alle Wesen ein gutes Leben führen können, frei von Hunger, Massenproduktion, Gentechnik, Ausbeutung und Ausrottung. Lass jeden Tag einen Tag der Heilung sein.“

www.internationalergoddesskongress2010.de

Psychotherapie im höheren Lebensalter

Fachleute zeigen auf, dass Psychotherapie entgegen verbreiteter Meinung im höheren Alter sehr gute Erfolge erbringen und zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen kann. Als pdf-Datei über www.bagso.de

Buchtipps: Susie Orbach „Bodies: Schlacht der Schönheit“

Susie Orbach, eine bekannte Psychotherapeutin, zeigt wie Selbstwertgefühl durch den Körper geprägt und häufig destabilisiert wird. Einen entscheidenden Anteil daran hat die Schönheits-, Pharma- und Diätindustrie, deren Gewinn in dem Maße wächst, in dem Frauen ihren Körper als "nicht richtig" wahrnehmen. Der Körperfetischismus, der schnell zum Körperhass werden kann, ist aber längst kein Problem der Frauen mehr. Arche-Verlag, 17,90 €

Inklusion-Rechte werden Wirklichkeit

15. Weltkongress in Berlin –Thema ist die praktische Ausgestaltung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von behinderten Menschen. Inklusion heißt: Einbeziehung, unbedingte Zugehörigkeit und bedeutet von Anfang an dabei sein. www.inklusion2010.de

25.09.2010 Frauentag in Gießen

„Auf dem Weg im Garten der Gerechtigkeit“ - Abschlussveranstaltung zum Jahresthema der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Programm: Kreativangebote (Fachstelle FrauenGesundheit: Mich stärken für den Weg der Gerechtigkeit mit Körper, Geist und Seele), Gottesdienst, Abendimbiss, Clowneskes Theater. www.EvangelischeFrauen.de

Alle Angebote und Themen der Fachstelle und finden Sie auch auf der Homepage. www.fachstelle-frauengesundheit.de

Liebe Leserinnen,

Ich freue mich über Ihre Rückmeldungen und Anregungen zum Infoblatt und den Angeboten der Fachstelle. Sie erreichen mich unter der Adresse: Fachstelle FrauenGesundheit, Kirchgasse 17, 63065 Offenbach. Das Infoblatt erscheint i.d.R. drei Mal im Jahr.

Herzlichst Ulrike Lang